

Ich wende mich nun an die Ältesten unter euch. Ich bin selbst Ältester der Gemeinde, und ich habe teil an den Leiden von Christus wie an seiner Herrlichkeit, die bald offenbar werden wird. Deshalb ermahne ich euch: Leitet die Gemeinde, die Herde Gottes, die euch anvertraut ist, als rechte Hirten! Kümmert euch um sie, nicht weil es eure Pflicht ist, sondern aus innerem Antrieb, so wie es Gott gefällt. Tut es nicht, um euch zu bereichern, sondern aus Hingabe. In eurem Verantwortungsbereich führt euch nicht als Herren auf, sondern gebt euren Gemeinden ein Vorbild. Dann werdet ihr, wenn der oberste Hirt kommt, den Siegeskranz erhalten, der nie verwelkt

Liebe Gemeinde!

Der heutige Sonntag wird als der Sonntag des guten Hirten bezeichnet. Da stellen sich gute Bilder ein und Bilder, die unseren Widerspruch auslösen. Die guten, tröstenden und ermutigenden Worte, das sind immer wieder die, die davon reden, daß Gott sich wie ein guter und verantwortlicher Hirte um uns sorgt und dabei keinen Einsatz, keine Mühe scheut. Deshalb ist der 23.Psalem eben ganz oben auf der Hitliste der Bibelworte. Gott, der gute Hirte. Einer, der mich beschützt.

Widerspruch stellt sich bei uns ein, wo es um Hirte und Herde in dem Sinn geht: Der Hirte sagt, wo es lang geht und die dumme Herde läuft hinterher. Gegen solchen oft mißverständlichen Bilder braucht man heute keine Scheingefechte mehr kämpfen. Keiner will Schaf oder Schäfchen sein. Hierarchie und Unterordnungsgeist werden mit solchen Bildern verbunden. Das paßt nicht in die heutige Zeit, wo es uns um einen partnerschaftlichen Umgang, um Beziehungen auf Augenhöhe geht.

Der Bibeltext für die Predigt ist da auch moderner als allgemein gedacht. Die Ältesten unter euch ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi, der ich auch teilhabe an der Herrlichkeit, die offenbart werden soll: Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist.

Wichtig schon einmal: Nicht ein einzelner steht hier an der Spitze, ein Bischof, Papst oder wer auch immer, sondern eine Gruppe von Verantwortlichen. Das ist gut so, wenn die Verantwortung nicht bei einem einzelnen liegt. So ist das auch in unserer Landeskirche eingerichtet. Wer leitet die Gemeinde? So frage ich die Konfirmanden, wenn es darum geht, den Aufbau einer Kirchgemeinde und alles, was damit zusammenhängt kennenzulernen. Antwort: Der Pfarrer – falsch. Der Pfarrer ist nur einer unter vielen. Die Kirchgemeindeordnung (§ 12 Abs. 1) hat das klar festgelegt: Der Kirchenvorstand leitet die Kirchgemeinde und wacht darüber, daß sie ihren Auftrag wahrnimmt. Er sorgt dafür, daß die Kirchgemeinde ihre Aufgaben erfüllt, ihren Verpflichtungen nachkommt und die ihr zustehenden Rechte wahrt. Und er trägt auch Verantwortung für geistliche Aufgaben im Bereich der Kirchgemeinde.

Der Verfasser der 1.Petrusbriefes gibt Ratschläge für diejenigen, die in der Gemeinde Verantwortung tragen. Er macht das nicht als Außerstehender. Er steht mit den Hörern auf einer Ebene. Und er läßt sich diese Aufgabe auch einiges kosten. Ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi. Er hat für seinen Dienst auch schon manches hinnehmen oder gar erleiden müssen. Deshalb findet sein Wort auch Gehör. Und dann gibt er einige grundsätzliche Dinge an, die sich an alle richten, die in der Gemeinde - und nicht nur dort - Verantwortung übernommen haben.

Auch heute soll diejenige und derjenige, der in der Gemeinde Verantwortung übernimmt, nicht alleingelassen werden. Deshalb gibt es Treffen und Zurüstungen für Kirchvorsteher, für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter aller Bereiche. Es gibt auch Angebote der Gemeindeberatung. Erst gestern haben wir im Kirchenvorstand Graupa-Liebenthal uns zu einer Mini-Klausurtagung getroffen, um über unsere Situation, Ziele, Visionen und auch praktische Fragen zu sprechen. Die Vorbereitung und Leitung lag nicht beim Pfarrer, sondern in der Hand mehrerer Kirchvorsteher. Und an diesem Wochenende tagt unsere Landessynode, um weitreichende Beschlüsse für die Zukunft unserer

Gemeinden zu treffen. Eine Synode, unter deren gewählten Mitgliedern sich 20 Pfarrer und doppelt so viele Synodale finden, die einen ganz normalen bürgerlichen Beruf ausüben.

Wer Verantwortung übernehmen soll, muss geschult und trainiert werden. Überall ist das so. Ob uns als Kirche dabei die Kenntnisse von Unternehmensberatern und Führungsseminare weiterhelfen, sei einmal dahingestellt. Die Sprache von Führungsseminaren spricht er nicht gerade, der heutige Predigttext. Stattdessen die Sprachmuster der sich entwickelnden noch jungen Kirche. Einer Kirche in einer Zwischenphase. Einer Kirche auf dem Weg von der Bewegung zur Institution.

Am Anfang steht da ein einzelner Bote der anbrechenden Gottesherrschaft. Wenige Jahre später ein kleines Grüppchen verängstigter Anhänger, das sich nach dem Karfreitag in alle Winde zerstreut. Und nach nur dreieinhalb Jahrhunderten gilt das Christentum durch ein entsprechendes Edikt des Kaisers Theodosius ab 380 als allein zugelassene Religion im großen römischen Weltreich.

Nicht immer war diese Entwicklung ein glaubwürdiger Siegeszug der Liebe und der Wahrheit. Im Gegenteil: die Erfolgsgeschichte kommt allzu häufig nicht ohne Gewalt aus. Und nicht ohne Grund macht der Kirche diese Rolle als Staatsreligion über Jahrhunderte heftig zu schaffen. Brüche folgten. Bis heute.

Es werden Menschen angesprochen, die sich bereit erklärt haben, Verantwortung zu übernehmen. Das ist leichter gesagt als getan. Mit Verantwortung ist auch Macht verbunden. Ich komme hinein in eine Struktur, die ich nicht geschaffen habe. Ich kann – trotz aller guten Absichten – Fehler machen oder den übernommenen Aufgaben nicht gewachsen sein. Mir geht es dabei nicht anders als manchem Politiker, der mit guten Vorsätzen sein Amt angetreten hat und mit der Zeit entdeckt, dass sein Handlungsspielraum begrenzt ist

Angesprochen sind wohl möglich einfach nur ältere und deshalb hoch angesehene Gemeindeglieder. Denn schon im nächsten Vers geht es um Jüngere, die sich den Älteren unterordnen sollen. Eine Institution im Aufbau. Ein Projekt zwischen Versuch und Irrtum.

„Weidet die Herde Gottes!“ – das klingt ziemlich angestaubt. Dazu kommt, dass inzwischen ein „Hirte“, einer, der seine Schafe „weidet“, für Erwachsene und gar für Kinder aus Berlin, München oder dem Ruhrgebiet gar kein aussagekräftiges Bild mehr ist: eine Schafherde rechts oder links der Landstraße, und in ihrer Mitte ein Hirte, ein Schäfer, mit weitem Mantel und großem Hut, einen Stock in der Hand, dazu noch zwei Hunde, die auf Zuruf des Hirten die Herde lenken und zusammenhalten, das ist ja auch für die Bewohner ländlicher Gebiete inzwischen ein seltenes Bild geworden.

Also suchen Religionslehrerinnen und Gemeindepädagogen nach Bildern, die den Begriff des Hirten, der nun mal im Alten und Neuen Testament ein zentraler und wichtiger Begriff ist, durch neue, heutigen Kindern und Erwachsenen verständliche Bilder zu ersetzen. „Der Herr ist mein Busfahrer“ war der Vorschlag eines Kindes, das täglich mit dem Schulbus zur Schule gefahren wird und schon mitkriegt, welche Verantwortung auf dem jeweiligen Busfahrer liegt. Der wiederum wird nicht selten das Wort „Hammelherde“ im Kopf haben, wenn mittags nach der Schule die heimwärts strebenden Kinder seinen Bus stürmen.

„Der Herr gibt mir das Arbeitstempo an. Ich brauche nicht zu hetzen,“ beginnt eine japanische Übersetzung des 23. Psalms. Hier wird der „gute Hirte“ gewissermaßen umschrieben, aber nicht wenige, von ihrem Arbeitsalltag überforderte Mitmenschen werden das so nicht mitsprechen können.

Wenn also in unserem Predigttext die Ältesten ermahnt werden, „Weidet die Herde Gottes – nicht gezwungen, sondern freiwillig, nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern aus Herzensgrund, nicht als Herren der Gemeinde sondern als Vorbilder der Herde“, dann wird uns deutlich, dass sowohl Kirchvorsteher als auch Pfarrer heute nicht nur anderen Leitbildern folgen müssen, sondern

überhaupt ganz anderen Fragen und Herausforderungen gegenüberstehen als Christen vor 100 Jahren oder noch länger her.

Verantwortung und Leitung zu übernehmen, um damit Schwächere zu schützen und zu stärken und das Miteinander zu fördern. Das hat die Kirche zu manchen Zeiten vergessen, übersehen. Sie war zu sehr mit sich selbst beschäftigt und zu eng mit der Macht verbandelt. Die Arbeiterschaft des 19. Jahrhunderts hat sich deshalb die Hilfe bei Parteien und Gewerkschaften geholt. Doch an einzelnen Stellen ist die soziale Not der Arbeiter und des einfachen Volkes erkannt und von Christen wie Friedrich von Bodelschwingh (Gründer der Bethelschen Stiftungen), Johann Hinrich Wichern (Gründer des Rauhen Hauses Hamburg) oder Adolf Kolping (Gründer der katholischen Gesellenvereine) spürbar gemindert worden. Und diese Impulse haben eine breite Wirkung entfaltet bis hin zum heutigen staatlichen Sozialsystem.

Wer Verantwortung übernimmt, wird mitunter mit unberechtigter Kritik überzogen. Was sich Verantwortungsträger heute z.T. anhören müssen, das liegt weit über der Schmerzgrenze. In Bausch und Bogen werden Vorurteile gepflegt, Menschen abgeurteilt.

Verantwortung ist leichter zu tragen, wenn ich weiß: Ich mach das nicht aus eigener Herrlichkeit heraus, sondern weil ich mich einem anderen gegenüber verantwortlich sehe, der über mir steht, der auch zu mir steht oder mich auch entlastet. Unmißverständlich sagt der 1. Petrusbrief: Es gibt einen Erzhirten, einen obersten Hirten: Christus. Jesus hat in seinem Leben bestehende Hierarchien und Verhaltensmuster aufgebrochen zugunsten der Schwachen.

Ich sehe noch eine ganz andere Verantwortung, die für unsere gesamte Gesellschaft von grundlegender Bedeutung ist: die Verantwortung von Eltern, die Kinder erziehen. Da geht es 24 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche, um das Miteinander, um Werte, darum gemeinsam, gute Lösungen zu finden, etwas weiterzugeben von dem, was mich hält und mir Freude macht. Ich habe den Eindruck, dass die Erziehungsleistung von Eltern in unserer Gesellschaft bei weitem noch nicht ausreichend gewürdigt wird. Die Lobby für Familie ist ausbaufähig. Neben allem staatlichen Tun, gibt es Vereine, Verbände, Selbsthilfegruppen sicherlich. Aber sobald Kinder nicht so „funktionieren“ wie sich das die Umwelt vorstellt, sondern eben Kind sind, sinkt an mancher Stelle das Verständnis. Dabei sind Kinder ein Spiegel und die Zukunft der Gesellschaft und auch unserer Gemeinden. Eltern übernehmen Verantwortung für ihre Kinder bis diese ihr Leben selbst verantworten und irgendwann im Alter kehrt sich diese Beziehung um. Da übernehmen Kinder für ihre altgewordenen Eltern die Verantwortung.

(Graupa: Auf ihrem Lebensweg brauchen Kinder Wegbegleiter, so wie ich das bei der Taufe von Martha gesagt habe. Menschen, die diesen Weg begleiten und unterstützen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Gott stärkt uns darin, so wie er das Volk Israel auf dem Weg in das neue Land durch einen Engel begleiten ließ. **Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe.** 2. Mose 23,20. Gott stärke und segne Sie, die Eltern, Paten und vielfältigen Wegbegleiter von Martha auf diesem Weg. Er schenke Ihnen viel Freude auf diesem Weg.)

Barmherzigkeit, Treue, Verlässlichkeit, dazu ruft uns ein Leben in der Nachfolge des Guten Hirten Jesus. Krankenschwester und Altenpflegerin, Busfahrer und Lokomotivführer sind Berufe, in denen wir solche Eigenschaften ganz besonders erwarten, aber eigentlich gibt es keinen Beruf und kein Lebensalter, wo Barmherzigkeit, Treue und Verlässlichkeit nicht unseren Alltag bestimmen sollen. Und wo Mut und Stehvermögen nötig sind, um gegen Habgier, Gedanken- und Rücksichtslosigkeit die Barmherzigkeit Gottes zu behaupten, da wird uns der nicht verlassen, von dem wir seit 2½ Jahrtausenden sagen: „Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, *denn du bist bei mir.*“ Das wollen wir nicht vergessen. Amen.

Fürbittgebet zur Abkündigung (Copitz)

- Der Segen zur Diamantenen Hochzeit wurde dem Ehepaar **Prof. Heinz und Renate Linke** (aus Schönfeld-Weißg) zugesprochen.
- Getauft wurden: **Tamme Klie**, Pirna und **Amélie Ludwig**, Heidenau
- In unsere Ev.-Luth. Landeskirche wiederaufgenommen haben wir Herrn **Eike Klie**
- Christlich bestattet wurde: **Thea Krause**, geb. Nitsche, 88 Jahre, Pirna

Laßt uns beten

Herr unser Gott,

wir danken dir für die Kinder, für Tamme und Amélie, die du ihren Eltern geschenkt und durch die Taufe auch der Gemeinde anvertraut hast.

Beschütze diese Kinder mit deiner Liebe, hilf den Eltern, den Paten und deiner Gemeinde, dass sie diese Kinder den Glauben an dich kennen- und leben lernen.

Wir bitten dich für das zur Diamantenen Hochzeit eingeseignete Ehepaar:

Sei du auch weiter der Begleiter dieses Ehepaares

stärke es mit der Kraft deines Geistes

und segne alle Tage und die Wege, die es geführt wird.

Wir bitten dich für den in unsere Kirche Wiederaufgenommenen, dass er sich zusammen mit seiner Familie willkommen und zu Hause fühlt in der Gemeinschaft der Christen.

Herr, Gott des Lebens

wir danken dir, dass dein Weg mit uns nicht an den Gräbern endet,

und bitten dich für die Verstorbene, daß du sie heimholst in das ewige Leben

und für alle, die durch ihren Tod betrübt und betroffen sind,

daß du sie tröstest, wie einen seine Mutter tröstet.

Deiner Liebe vertrauen wir uns an, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Laßt uns weiter Fürbitte halten. Die Gemeinde ist eingeladen die Fürbittanliegen aufzunehmen mit dem Gebetsruf: Herr, erhöre uns.

Fürbittgebet – Misericordias Domini 2018 Copitz / Graupa

Pfarrer: Gott,
wir danken dir für diesen Gottesdienst,
für dein Wort und für die Gemeinschaft der getauften, die wir in dieser Stunde erfahren durften.
Wir danken dir für die Zeichen der Hoffnung,
die du all der Hoffnungslosigkeit in der Welt entgegenstellst,
für den Trost, mit dem du unserer Trauer begegnest,
für den Mut, mit dem du uns in unserer Schwachheit stärkst.

Sprecher 1: Wir danken dir für alle Menschen, die Verantwortung in ihrem Leben übernehmen
Im Blick auf unsere Schöpfung,
dass sie nicht müde werden, die notwendigen Prozesse der Veränderung in Gang zu halten
und zu befördern,
damit ein menschliches Leben für viele möglich wird.
Lass sie mutige Beschützer und Bewahrer sein.
Wir rufen zu dir:
Gemeinde: Herr, erhöre uns

Sprecher 2: Wir bitten dich für die Menschen, die Verantwortung tragen für das Miteinander der Völker,
dass Krieg und Gewalt wirksam verhindern können,
dass sie Vernunft und Mitmenschlichkeit fördern.
Schenke ihnen Mut und immer wieder neue Hoffnung,
wenn sie dafür eintreten, dass am Ende die Menschen dieser Erde das Nötigste zum Leben haben:
etwas zum Essen, warme Kleidung und ein Dach über dem Kopf.
Schenke ihnen Kraft und lass sie ihren Glauben nicht verlieren.
Wir rufen zu dir:
Gemeinde: Herr, erhöre uns

Sprecher 3: Wir bitten dich für die Menschen, die Verantwortung tragen für andere Menschen:
für Lehrerinnen und Lehrer in unseren Schulen,
dass sie ihre Schüler zu mutigen und geraden Menschen erziehen,
für die Ärzte, Krankenschwester, Altenpfleger und medizinische Mitarbeiter,
dass sie wirksam helfen und arbeiten können,
damit Menschen an Leid und Seele gesund werden können,
auch unter Einschränkungen ihre Würde wahren können
und Trost finden, da wo ihre Hilfe an Grenzen stößt.
Wir rufen zu dir:
Gemeinde: Herr, erhöre uns

Sprecher 1: Wir bitten dich für die Männer und Frauen,
Mitarbeiter und Ehrenamtliche, die Verantwortung tragen für das Leben unserer Kirchgemeinden.
Lass die Bemühungen der Landessynode, die in diesen Tagen über den Weg unserer Landeskirche berät, Frucht trägt, damit unsere Gemeinden wirklich lebensfähig für die Zukunft werden und die Kraft des Evangeliums erfahren und nach außen tragen können.
Wir rufen zu dir:
Gemeinde: Herr, erhöre uns

Sprecher 2: Wir bitten dich für Eltern als Familie oder Alleinerziehende,
 die Verantwortung für das Heranwachsen der nächsten Generation tragen.
 Schenke Ihnen Kraft, dass sie an der Doppelbelastung von Arbeit und Familie
 sich nicht aufreiben.
 Gib Ihnen die Freiräume, die sie brauchen, um als Familie sich am Leben zu freuen.
 Stelle Ihnen Menschen zur Seite, Verwandte, Freunde, Paten, die sie in dieser Aufgabe unterstützen.
 Hilfe, dass alle Bemühungen zu Entlastung der Familien
 auch im gesellschaftlichen Raum Frucht tragen.
 Wir rufen zu dir:
Gemeinde: Herr, erhöre uns

Sprecher 3: Gib uns die Kraft, die wir brauchen,
 um all die Aufgaben, die uns gestellt sind, zu erfüllen.
 Gib uns Ideen und Phantasie.
 Gib uns Gelassenheit und Fröhlichkeit bei unserer Arbeit.
 Lass gelingen, was wir uns vorgenommen haben.
 Schenke uns deinen Segen
 und lass deine Gedanken unsere Gedanken,
 dein Wort unser Wort,
 deine Tat unsere Tat werden.
 deine Tat unsere Tat werden.
 Wir rufen zu dir:
Gemeinde: Herr, erhöre uns

Pfarrer: Mit den Worten, die uns dein Sohn Jesus Christus gegeben hat, rufen wir zu dir:

Alle Vater Unser

Hier folgt das Gottesdienstblatt (für den Gottesdienst in Graupa):

Predigt (1. Petr. 5, 1-4)

Lied EG 326, 1.2.7 Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut

1. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut,
dem Vater aller Güte,
dem Gott, der alle Wunder tut,
dem Gott, der mein Gemüte
mit seinem reichen Trost erfüllt,
dem Gott, der allen Jammer stillt.
Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer,
o Herrscher aller Thronen;
und die auf Erden, Luft und Meer
in deinem Schatten wohnen,
die preisen deine Schöpfermacht,
die alles also wohl bedacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang,
o Gott, von nun an ehren,
man soll, Gott, deinen Lobgesang
an allen Orten hören.
Mein ganzes Herz ermuntere sich,
mein Geist und Leib erfreue dich!
Gebt unserm Gott die Ehre!

Lied EG 324, 1-4 Ich singe dir mit Herz und Mund

Dankopfergebet

Abkündigungen zur Fürbitte

Fürbittgebet

Abkündigungen

EG 170, 1-3 Komm, Herr, segne uns

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.
Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen -
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

Sendung und Segen

Posaunennachspiel



Ev.-Luth. Kirche Graupa

Sonntag Misericordias Domini, 15.4.2018 - 10.30 Uhr

**Gottesdienst mit Taufe von
Martha Kunath (*12.12.2016)**

Posaunenvorspiel

Eröffnung und Begrüßung (Nach Gottesdienstablauf Form B, Seite 3)

Lied EG 243, 1-3 Lob Gott getrost mit Singen

1. Lob Gott getrost mit Singen,
frohlock, du christlich Schar!
Dir soll es nicht misslingen,
Gott hilft dir immerdar.
Ob du gleich hier musst tragen
viel Widerwärtigkeit,
sollst du doch nicht verzagen;
er hilft aus allem Leid.

2. Dich hat er sich erkoren,
durch sein Wort aufgebaut,
bei seinem Eid geschworen,
dieweil du ihm vertraut,
dass er deiner will pflegen
in aller Angst und Not,
dein Feinde niederlegen,
die schmähen dich mit Spott.

3. Kann und mag auch verlassen
ein Mutter je ihr Kind
und also gar verstoßen,
dass es kein Gnad mehr find't?
Und ob sich's möcht begeben,
dass sie so gar abfiel:
Gott schwört bei seinem Leben,
er dich nicht lassen will.

Eingangsliturgie B

Epistel (1.Petr. 2, 21b-25)

Lied SVH 106, Ich bin in guten Händen

1. Ich bin in guten Händen.
Mein Hirte ist der Herr.
Er schenkt mir, was ich brauche
und gibt mir noch viel mehr.
Zum frischen Wasser führt er mich,
lässt mich dort Ruhe finden,
versorgt mich väterlich.

3. Ich muss mich nicht mehr fürchten,
er lässt mich nie im Stich.
Er ist ein guter Hirte,
beschützt und tröstet mich.
Er setzt das Letzte für mich ein,
sogar sein eignes Leben.
Ich muss ihm wertvoll sein.

2. Geht meine Kraft zu Ende,
dann richtet er mich auf.
Gibt neuen Mut und führt mich
den Weg zum Ziel hinauf.
Bei mir stets und überall,
weicht nie von meiner Seite,
Auch nicht im dunklen Tal.

4. Er lädt mich ein zu rasten
und deckt mir selbst den Tisch.
Schenkt ein aus vollen Händen,
ich fühl mich wieder frisch.
Weil ich bei ihm geborgen bin,
genieß ich seine Liebe
bis an mein Ende hin.

Taufe Martha Kunath (*7.11.2017)

Anrede	
Taufbefehl	Mt. 28 – Heike Kunath
Taufverheißung	Joh. 3,16 – Nathalie Kunath
Kreuzeszeichen	
Gebet	Heike & Nathalie Kunath
Tauffragen	an Eltern und Paten
Kindersegnung	Mk. 10
	Hinweis auf Glaubensbekenntnis
Taufhandlung	Taufformel, Taufsegen, Taufkerze

Taufspruch Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf
dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe.
2. Mose 23,20

Familiensegen

Tauflied - Vergiß es nie

1. Ver giß es nie: Daß du lebst war kein-ne ei-ge-ne I-
dee, und daß du at-mest, kein Ent-Schluß von dir.
Ver giß es nie: Daß du lebst war ein-nes an-de-ren I-
dee, und daß du at-mest, sein Ge-schenk für dich.

Refrain
Du bist ge-wollt, kein Kind des Zu-falls kei-ne
Lau-ner der Na-tur, ganz e-gal ob du dein Le-bens-lied in
Moll singst o-der Dur. Du bist ein Ge-dan-ke Got-tes, ein ge-nia-ler noch
da-zu. Du bist du, das ist der Clou, ja, der Clou. Ja, du bist du.

2. Vergiss es nie: Niemand denkt und fühlt und handelt so wie du,
und niemand lächelt so, wie du's grad tust.

Vergiss es nie: Niemand sieht den Himmel ganz genau wie du,
und niemand hat je, was du weißt, gewusst. - Refrain

3. Vergiss es nie: Dein Gesicht hat niemand sonst auf dieser Welt,
und solche Augen hast alleine du.

Vergiss es nie: Du bist reich, egal ob mit, ob ohne Geld,
denn du kannst leben! Niemand lebt wie du. - Refrain

Glaubensbekenntnis - Posaunenstück